



Foto: Jürgen Fäliche/Fotolia

Fair und ökologisch?

Riester-Rente auf dem Prüfstand

Die Rente ist sicher – dieser unvergessene Satz des früheren Bundesarbeitsministers Norbert Blüm wird längst von den meisten Experten bezweifelt. Viele Menschen nutzen daher inzwischen staatlich geförderte Vorsorgemodelle, um sich vor einem allzu niedrigen Rentenniveau zu schützen. Das gängigste Modell, mit rund 16,5 Millionen abgeschlossenen Verträgen bis Ende 2016, ist sicher die Riester-Rente, benannt nach dem früheren Bundesarbeitsminister Walter Riester. Diese vom Staat durch Zulagen und Steuerreduzierung geförderte, privat finanzierte Rente wurde 2001 eingeführt.

In der teilweise kontroversen öffentlichen Debatte um die Riester-Rente ging es bisher vor allem um Kritik an niedrigen Renditen oder zu

hohen Verwaltungskosten. Mit anderen Aspekten dieser Altersvorsorge befasst sich das von unserer Stiftung mit 170.000 Euro geförderte Projekt „Wie ökologisch und sozial ist meine Riester-Rente“, das der Verein Facing Finance in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen durchführt. „Eine wachsende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern hat Interesse, auch bei ihrer Altersvorsorge Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen. Es fehlt jedoch gerade für Kleinanleger an Transparenz und Vergleichbarkeit. Mit Facing Finance und der Verbraucherzentrale NRW kommen zwei kompetente Organisationen zusammen, wenn es darum geht, die staatlich geförderten Riester-Produkte nachhaltiger zu gestalten“

“, so Christiane Overkamp, Geschäftsführerin unserer Stiftung, bei einer Pressekonferenz zum Projekt.

Für Umweltschutz und Menschenrechte

Facing Finance setzt sich für Umweltschutz und Menschenrechte ein, beobachtet das Investitionsverhalten internationaler Finanzdienstleister und dokumentiert die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen der Geschäftspraktiken multinationaler Konzerne. Für das aktuelle Projekt hat Facing Finance in einem ersten Schritt 35 Riester-Anbieter, ihre 46 fondsbasierten Riester-Produkte und mehr als 1.000 dazugehörige Investmentfonds analy-

siert. Die Investmentfonds wurden dabei nach Unternehmensanleihen sowie Beteiligungen an rund 250 ausgewählten Unternehmen bewertet, die sich im Konflikt mit sozialen und ökologischen Standards befinden, etwa der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der 2030-Agenda oder dem Weltklimaabkommen.

Die Unternehmen wurden vor allem auf Basis der Bewertungen von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen ausgewählt. Die Finanzdaten stammen vom Wirtschaftsinformationsdienst Bloomberg und wurden im Frühjahr 2016 erhoben. Die Ergebnisse sind auf dem eigens eingerichteten Informationsportal www.faire-rente.de zu sehen – und bieten ein ernüchterndes Bild: Jedes der untersuchten Riester-Produkte ist sozial und/oder ökologisch belastet.

Kompetenter Partner

Mit der Verbraucherzentrale NRW hat Facing Finance einen kompetenten Projektpartner an seiner Seite. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbraucherzentrale verweisen in Beratungsgesprächen für Riester-Kunden auf das Thema Nachhaltigkeit und stellen das Projekt im Rahmen von Vorträgen und weiteren Veranstaltungen vor.

Die Verbraucherzentrale Bremen hat im Sommer 2016 einen bundesweiten Marktcheck zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichts-pflicht von Riester-Anbietern vorgelegt. Das Ergebnis: Nur fünf von 48 untersuchten Anbietern informieren ihre Kunden konkret, inwieweit sie ethisch und/oder ökologisch bedenkliche Branchen und Verhaltensweisen bei der Anlage der Altersvorsorgebeiträge ausschließen. Die meisten Anbieter liefern nur schwammige Informationen, und in 18 der untersuchten Jahresmitteilungen geben die Anbieter zu, dass ethisch-ökologische Anlagekriterien nicht

gezielt berücksichtigt werden – mit dem längst widerlegten Argument, dass Nachhaltigkeitskriterien möglicherweise Sicherheit und Rendite reduzieren könnten.

Ein Weckruf

„Wir verstehen unser Projekt als Weckruf für die Branche und die Kunden“, sagt Thomas Küchenmeister, geschäftsführender Vorstand von Facing Finance. Es sei aber auch eine Antwort auf die intransparente Politik der Bundesregierung, die zum Jahresbeginn 2017 die vorvertragliche Informationspflicht zu ökologischen und sozialen Standards bei der staatlich geförderten Altersvorsorge abgeschafft hat. Damit, und vor allem mit der staatlichen Förderung von Renten-Investments in Unternehmen, die gegen soziale und ökologische Normen verstoßen, handele Deutschland gegen völkerrechtliche Verpflichtungen, die sich aus Waffenverboten, Klimaabkommen oder ILO-Kernarbeitsnormen ergeben.

Die Schauspielerin und Tatort-Kommissarin Ulrike Folkerts, die als Schirmherrin des Projekts fungiert, findet es „nicht richtig, dass Altersvorsorge von Umweltzerstörung oder Menschenrechtsverletzungen profitiert.“ Das soll sich nach dem Willen von Facing Finance ändern. Deshalb wird sich der Verein, gemeinsam mit mehreren Verbraucherzentralen, in der nächsten Legislaturperiode dafür engagieren, dass die staatliche Förderung von Altersvorsorgeprodukten künftig verbindlich an soziale und ökologische Mindeststandards gekoppelt wird.

→ Weitere Informationen unter www.facing-finance.org, www.faire-rente.de sowie in unserer Projektdatenbank unter Z-5293

Was macht eigentlich mein Geld? Tipps und Informationen zu nachhaltigen Geldanlagen

Unter dem Titel „Was macht eigentlich mein Geld?“ hat der Verein urgewald zwei Kampagnen durchgeführt, die sich mit nachhaltigen Geldanlagen beschäftigt haben. Nach einer detaillierten Recherche zu konventionellen und nachhaltigen Finanzprodukten hat urgewald einen Verbraucherleitfaden produziert, der Orientierung im Dschungel der Anlagemöglichkeiten bietet. Ein Schwerpunkt ist der Vergleich von Alternativbanken. Besonders empfehlenswert sind danach die EthikBank, die GLS Bank, die Triodos Bank und die UmweltBank. Allen vier Banken bescheinigt urgewald, dass sie ihre Geschäfte transparent gestalten, Mitsprache ermöglichen und gleichermaßen klare Ausschluss- wie Positivkriterien vertreten.



Ergänzend hat urgewald Bildungsmaterialien für die Sekundarstufe I und II entwickelt und ist darüber hinaus auf verschiedenen Veranstaltungen und Messen aufgetreten.



Unsere Stiftung hat die beiden Projekte mit insgesamt 122.548 Euro gefördert.

→ Weitere Informationen unter www.urgewald.de sowie in unserer Projektdatenbank unter E-4779 und Z-5302